Sonnabend, 9. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10384.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Juni. Die „Nationalzeitung“ bringt heute einen Artikel mit der Ueberschrift:, „Der französische Senat und der europäische Frieden.“ In demselben wird ausgeführt: Von dem Votum des Senats hänge das Schicksal Frankreichs, die Ruhe Europas ab. Es handele sich bei der Kammerauflösung um die Unterdrückung der öffentlichen Meinung, eine Eskamotage des Wahlrechtes. Man wolle den Geist Frankreichs confisciren und hofft dazu die Beistimmung des Senates zu erhalten. Dies sei zunächst Sache Frankreichs, aber jeden Tag trete deutlicher hervor, daß der Ultramontanismus in seiner kriegerischsten Gestalt in Frankreich sich der Staatsgewalt zu bemächtigen übernommen hat. Der Senat solle den Ultramontanismus mit dem Schwerte der Kriegsmacht Frankreichs bewaffnen. Eine unmittelbare Conflagration würde die Durchführung der neuesten französischen Staatsveränderung allerdings nicht mit sich führen, denn die zunächst bedrohten Staaten werden selbst den schlimmsten Absichten gegenüber nicht selbst zuerst zum Schwerte greifen, und Deutschland vor Allem habe seine Friedensliebe durch den Kaiser und seine leitenden Staatsmänner oft und entschieden betont. Das gewähre Bürgschaft dafür, daß Deutschland nur seine eigensten Interessen zu Rathe ziehen werde. Würde aber die Politik des Pessimismus, welche der Vatican offen treibt und predigt, die Oberhand gewinnen, so würde die Arroganz im europäischen Rathe Sitz und Stimme erhalten. Der tragische Ausgang könne dann nur eine Frage der Zeit sein. Man könne daher nicht glauben, daß der Senat sich der tiefgehenden Bedeutung seines Beschlusses verschließen werde.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 8. Juni. Die „Pol. Corresp.“ veröffentlicht ein Telegramm aus dem montenegrinischen Hauptquartier in Ostrog über den Kampf vom 4. d. bei Krstac und in der Gegend von Pivas. Nach demselben dauerte der von beiden Theilen mit Bravour geführte Kampf den ganzen Tag und endete damit, daß die Türken, obschon sie 3000 Mann verloren, nicht einmal in die Gegend von Pivas vorrücken konnten. Die Montenegriner befestigten neuerdings ihre Stellungen längs des Passes von Krstac bis Presjeka. Die Correspondenz bemerkt dazu, der Kampf sei allerdings insofern nicht zu Ungunsten der Montenegriner ausgefallen, als es der Uebermacht Suleiman Paschas nicht gelungen sei, die Passage nach Piksic zn forciren. Es scheine aber, daß die Montenegriner trotzdem aus einigen Positionen verdrängt worden seien, da es nicht ausdrücklich heiße, daß sie ihre Positionen bei Krstac behaupteten, sondern daß sie den Paß von Krstac bis Presjeka nur befestigten. — Durch ein veröffentlichtes Decret des Fürsten von Rumänien sei die kriegsrechtliche Behandlung aller derjenigen angeordnet, die sich direct oder indirect gegen die Sicherheit der Truppen und ihren Operationen vergehen würden.

Paris, 8. Juni. In der Anklagesache gegen Bonnet Duverdier, Präsidenten des Pariser Municipalraths, wegen Beleidigung des Marschall-Präsidenten, und gegen Chambard, Mitglied des Municipalraths von St. Denis, sowie gegen Alexander und Boyer, beschuldigt, einen ungesetzlichen Verein organisirt zu haben, hat das Gericht nach heute stattgehabter Verhandlung Bonnet Duverdier zu einer 15monatlichen Gefängnißstrafe und 2000 Frcs. Geldbuße, Chambard und Alexander jeder zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe und 1000 Frcs. Geldbuße und Boyer zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe und 500 Frcs. Geldbuße verurtheilt. Von den vernommenen Zeugen wurde bekundet, daß Bonnet Duverdier sich in beleidigender Weise über den Marschall-Präsidenten geäußert, namentlich gesagt habe, daß das Volk, wenn es bei Ausübung seines Stimmrechts nicht Sieger bleiben sollte, die für Verräther geeigneten Mittel schon anwenden würde und daß dabei von Bonnet Duverdier eine Geste gemacht worden sei, als wenn er auf Jemand schießen wolle. Ebenso wurde bezeugt, daß der in Rede stehende Verein kein privater, sondern ein öffentlicher gewesen ist.

Brüssel, 8. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer interpellirte der Deputirte Frère-Orban, der Führer der Linken, die Regierung wegen der auf Veranlassung des katholischen Pfarrers Anthée (Provinz Namur) erfolgten Verhaftung eines protestantischen Geistlichen durch einen Gendarmen. Seitens der Regierung wurde erklärt, daß wegen des Vorganges eine Untersuchung eingeleitet worden sei.

Stockholm, 8. Juni. Prinz Friedrich Karl von Preußen ist heute Nachmittag wohlbehalten hier eingetroffen.

Danzig, 9. Juni.

Wie unter den Vorlagen für die künftige Session des preußischen Landtages das Unterrichtsgesetz, so hat unter den für den nächsten Reichstag vorbereiteten Vorlagen neben dem Handelsvertrag mit Oesterreich die Novelle zum Gesetz über den Unterstützungswohnsitz eine besondere Bedeutung und beansprucht damit das Interesse der politischen Kreise in hohem Maße. Die Vorlage, welche in dieser Beziehung dem Bundesrath unterbreitet ist, enthält nicht allein die beiden oft erwähnten Punkte der Herabsetzung des Anfangstermins der Erwerbungs- bezw. Verlustfrist vom vollendeten 24. auf das vollendete 21. Lebensjahr und der Frist selbst von zwei Jahren auf ein Jahr, sondern sie bringt, wie aus officiösen Andeutungen zu entnehmen, auch andere Abänderungen in Vorschlag. Nach § 30 des Gesetzes ist zur Erstattung der durch die Unterstützung eines Hilfsbedürftigen erwachsenen Kosten, für den Fall, daß der Unterstützte keinen Unterstützungswohnsitz hat, derjenige Landarmenverband verpflichtet, in dessen Bezirk er sich bei dem Eintritte der Hilfsbedüftigkeit befand. Man erinnert sich des eigenthümlichen in einem schlesischen Grenzkreise vorgekommenen Falles, wo ein taubstummer Idiot aufgefunden und von dem betreffenden Ortsarmenverbande in Pflege genommen wurde, nachher aber nicht auf den Landarmenverband abgeschoben werden konnte, weil das Woher des Individuums schlechterdings nicht festzustellen, also auch nicht zu beweisen war, daß er keinen Unterstützungswohnsitz habe. Die hier sich ergebende Lücke des Gesetzes soll nun dadurch ausgefüllt werden, daß den Worten: „wenn der Unterstützte keinen Unterstützungswohnsitz hat“ hinzugefügt wird: „oder wenn ein solcher sich nicht ermitteln läßt.“ Ferner soll in der Bestimmung des § 29, daß im Falle der Erkrankung von Gesinde, Gesellen, Gewerbegehilfen, Lehrlingen am Dienstorte der letztere Anspruch auf Erstattung der entstehenden Kur- und Verpflegungskosten, bezw. auf Uebernahme des Hilfsbedürftigen gegen einen andern Armenverband nur dann erheben kann, wenn die Krankenpflege länger als sechs Wochen fortgesetzt wurde, die Frist von sechs Wochen auf drei Wochen herabgesetzt werden. Der § 8 des Gesetzes vom 6. Juni 1870 behält es der Landesgesetzgebung vor, über die Art und das Maß der im Falle der Hilfsbedürftigkeit zu gewährenden öffentlichen Unterstützung zu bestimmen. In der Novelle wird aber folgender neuer Paragraph vorgeschlagen: „Falls arbeitsfähigen Personen oder deren nicht arbeitsfähigen Angehörigen öffentliche Unterstützung gewährt werden muß, können die ersteren seitens der Landesbehörde im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens zur Arbeit innerhalb oder außerhalb eines Arbeitshauses angehalten werden.“ Dieser neue Paragraph wie die vorhererwähnte Modification des § 29 tragen den von städtischer Seite erhobenen Klagen Rechnung. Wenn die Städte befürchten, daß infolge der Revision des Unterstützungswohnsitzgesetzes nur umsomehr sog. „arbeitsscheues Gesindel“ ihnen zuströmen werde, so werden sie durch die letztere Bestimmung einigermaßen beruhigt werden. Der nicht mißzuverstehende Hinweis auf das Arbeitshaus wird auf speculative Faullenzer seine Wirkung nicht verfehlen. In anderer, als der hier vorgeschlagenen Weise läßt sich, ohne daß man das Prinzip der Freizügigkeit völlig opfert, den bisher erhobenen Klagen der Städte nicht begegnen. Die Städte haben aber auch da, wo man es mit liberalen Principien weniger genau nimmt, die Vortheile der Freizügigkeit so wohl erkennt, daß die auf Beschränkung der Freizüzigkeit gerichteten Bestrebungen von ihrer Seite im Großen und Ganzen bisher keine Unterstützung erhalten haben. Es dürfte daher die von Baden aus betriebene Agitation gegen diese Novelle wenig Aussicht auf Erfolg haben. Die liberale Partei wird gewiß bestrebt sein, die für die Finanzen der Städte ungünstigen Bestimmungen des Unterstützungswohnsitzgesetzes so weit zu mildern, als dies ohne Verletzung des höchst wohlthätigen Prinzips der Freizügigkeit geschehen kann; sie würde aber niemals einseitigen Interessen zu Liebe das Prinzip selbst opfern können. Das städtische Bürgerthum, in welchem ja die liberale Partei ihre festeste Stütze hat, ist mit derartigen Ansprüchen denn auch nur sehr vereinzelt an die Gesetzgebung herangetreten. Man ist ja hier, wie in den Kreisen der liberalen ländlichen Wählerschaft sich bisher noch immer bewußt geblieben, daß es zu der obersten Aufgabe des Liberalismus gehört: gerecht zu sein.

Das Comité, welches aus dem mißlungenen Bemühen zur Begründung einer „neuen freien Arbeiterpartei“ hervorgegangen, hat nunmehr eine Aufforderung zur Betheiligung an dem im September d. J. stattfindenden ersten deutschen Arbeiter-Congresse erlassen. Das beigefügte Programm erläutert die in Kassel aufgestellten Forderungen zwar in einigen Punkten, indessen in einer solchen Kürze, daß darüber, wie sich die Veranstalter des Congresses die Durchführung dieser Punkte denken, noch immer mancher gerechtfertigte Zweifel bestehen bleibt. So hat die Forderung der „vollständigen Gleichberechtigung des Arbeiters mit allen anderen Staatsbürgern“ den Zusatz erhalten: „daher allgemeines gleiches und directes Wahlrecht mit Diäten.“ Es bleibt dabei natürlich in Dunkel gehüllt, ob hierunter nur das directe allgemeine Wahlrecht für die Wahl der gesetzgebenden Factoren des Staats, oder auch in der Gemeinde zu verstehen ist. In letzterer Beziehung würde diese Forderung grade vom liberalen Standpunkte aus entschieden strittig sein, selbst unter ihren unmittelbarsten Parteigenossen würden die Herren Dr. Max Hirsch u. Gen. mit dieser Forderung manchen Widerspruch finden. Daß übrigens zur Vertretung dieser Forderungen eine specifische Arbeiter-Vereinigung gebildet worden ist, das ist selbst dem Abg. Eugen Richter, der das Programm sonst als völlig übereinstimmend mit dem Programm der Fortschrittspartei erklärt, etwas bedenklich.

In der Demissions-Angelegenheit des Consistorial-Präsidenten Hegel wird, wie heute die officiösen Berliner Blätter versichern, die Entscheidung des Königs in nächster Zeit erfolgen. Die „Post“ und die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerken dabei: Es ist übrigens unrichtig, daß — wie gemeldet wird — Herr Hegel in seinem Pensions-Gesuch seiner Differenz mit dem Oberkirchen-Rath gar nicht gedacht hätte. Im Gegentheil hat er auf den Widerspruch in den Auffassungen über das Wesen des Kirchenregiments hingewiesen, wenn er schließlich auch sein Abschiedsgesuch aus der „Abnahme seiner Kräfte“ motivirt. — Möge Herr Hegel bald durch eine dauernde Ruhe, die wir seiner Thätigkeit von Herzen wünschen, seine Kräfte erstarken sehen!

Die „Nat.-Ztg.“ liest heute, wie das vorstehende Telegramm vermuthen läßt, dem französischen Senat gründlich den Text. Wir sagen absichtlich, vermuthen läßt, denn das Original des betreffenden Telegramms ist in einer so räthselhaften Stilistik abgefaßt, daß die Wiedergabe in lesbarer und verständlicher Form ihre großen Schwierigkeiten hatte, und es lediglich dem Zufall überlassen werden mußte, ob wir unter den vielen Zweideutigkeiten, welche die einzelnen Sätze des Telegramms enthalten, das Richtige trafen. Daß dieser Artikel sofort die weiteste Verbreitung durch den officiösen Wolff'schen Telegraphen erhalten hat, beweist wohl am besten, daß man in Regierungskreisen ihn der Beachtung jenseits der Vogesen eindringlichst empfohlen haben möchte. — Inzwischen wird durch das neue Cabinet Mac Mahons wieder eine General-Musterung in der Rumpelkammer napoleonischer Polizeikünste vorgenommen. Dem Versammlungsrecht sind bereits Daumenschrauben angelegt, jetzt hat man der Presse einen Knebel in den Mund gesteckt. „Herr Fourtou behandelt die Zeitungsverkäufer und Colporteure bereits wie — seine Unterpräfecten“, meint charakteristisch das „Journal des Debats“. Wer über diesen neuesten Staatsstreich am meisten jubelt, das sind neben den Clericalen übrigens die Bonapartisten. Sie entfalten eine ungeheure Rührigkeit. Wie aus guter Quelle verlautet, ist schon eine Art von Manifestbrief des Sohnes Napoleons III. an Herrn Rouher, den anerkannten Chef der Partei, eingetroffen, in welchem der kaiserliche Prinz unter Reservirung seiner Rechte und Hoffnungen auf den Thron von Frankreich, seine Anhänger auffordert, zunächst sich um den Marschall Mac Mahon zu schaaren und diesem in dem Kampfe gegen die Republik und die Revolution mit allen Kräften beizustehen.

Die österreichische Regierung hat augen-

---

* Die Gemälde-Ausstellung im Scheinert'schen Kunstsalon.

Herr A. Scheinert (L. Saunier's Buch- und Kunsthandlung, Langgasse 20), hat seit einiger Zeit einen zweckmäßig und geschmackvoll eingerichteten Salon mit Oberlicht eröffnet, in welchem dem Publikum Gelegenheit geboten ist, die neuesten Erzeugnisse auf dem Gebiet des Kupferstichs, der Farbendrucke und der Photographie kennen zu lernen. Außer dem liegt die Absicht vor, hier nach und nach hervorragende neueste Originale zur Ausstellung zu bringen. Jedenfalls kann das Unternehmen, das die genannte Buchhandlung mit beträchtlichen Opfern ins Leben gerufen, von unserem kunstsinnigen Publikum nur mit großem Danke aufgenommen werden. Da die von dem Kunstverein veranstalteten Ausstellungen nur jedes zweite Jahr wiederkehren und die entfernte Lage unserer Provinz nur einen Theil der in Berlin ausgestellten Bilder zu uns gelangen läßt, dürfen wir hoffen, daß durch die Eröffnung des Scheinert'schen Salons uns eine regelmäßigere und vollständigere Bekanntschaft mit der Entwickelung der vaterländischen Kunst vermittelt werden wird.

Die vier gegenwärtig ausgestellten Bilder machen einen vielversprechenden Anfang des Unternehmens. Es sind vier Münchener Maler, Schüler Piloty's, deren Bilder uns geboten werden. Zwei von ihnen, Hans Makart und Gabriel Max, haben sich bereits längst einen eigenen Namen geschaffen. Kurzbauer und Gysis zeigen sich hier als tüchtige Vertreter der Genremalerei. Das bedeutendste der Bilder ist „Die Löwenbraut“ von Max nach dem bekannten Chamisso'schen Gedicht. Die bräutliche geschmückte Jungfrau, die Tochter des Wärters, ist zu ihrem treuen Jugendgefährten, dem Löwen, in den Zwinger gegangen, um von ihm Abschied zu nehmen und ihm zu klagen, daß sie nun dem fremden Manne in die Fremde folgen muß. Und der treue Kamerad rettet sie vor dem ihr unheimlichen Schicksal, indem er sie tödtet und dann ruhig die todbringende Kugel des rächenden Bräutigams erwartet. Diese Schußsituation ist gemalt und zwar so sprechend, daß sie auch ohne den Commentar des Gedichtes vollkommen verständlich ist, während zugleich alles Gräßliche vermieden oder doch kunstvoll gemildert ist. Das Mädchen liegt todt, das jugendlich schöne Gesicht nach unten gewandt, am Boden, im Ausdruck so ruhig, wie schlafend. Nur die in den Sand gekrampften Finger, die zerknitterte Gewandung und das am Kopfe zwischen dem gelösten Haar und dem zerrissenen Brautkranz leicht herabrieselnde Blut deuten auf den vorangegangenen Kampf. Hinter ihr erhebt sich die gewaltige Gestalt des Löwen, eine seiner mächtigen Tatzen hat er fest auf den Körper des Mädchens gedrückt, wie um sein zweifelloses Besitzrecht an ihr auszudrücken. Aber durch diesen Liebesbeweis ist zugleich das Gewand an dieser Stelle in Fetzen gegangen: gleichsam ein Symbol des Gedankens, den das Bild ausdrücken soll, ein Kennzeichen der vernichtenden Gewalt, mit welcher dieser wilde Freier seine Zärtlichkeit kund giebt. In imposanter Ruhe erwartet das Thier die Folgen seiner That, nur das unheimlich leuchtende Auge, welches auf den am Gitter mit dem Feuerrohr erscheinenden Bräutigam gerichtet ist, verräth die in dem Thiere kochende Wuth. Dieser Freier, im blauen Hochzeitsfrack mit weißer Weste, die Züge voll Entsetzen, mit der tödtlichen Waffe auf dem sicheren Platz, bildet einen vielsagenden Gegensatz zu seinem gewaltigen Nebenbuhler, der kurz und schrecklich diesen Herzensconflict entschieden hat. Die friedliche Ruhe, welche über das Antlitz und die Gestalt der Jungfrau ausgegossen ist, und daneben diese ziemlich klägliche Gestalt des „fremden“ Mannes, dem sie angehören sollte, versöhnen mit dem tragischen Vorgang, den uns der Künstler so einfach und ergreifend dargestellt hat. Das Bild ist in Zeichnung und Farbe virtuos gemalt. In erster Beziehung ist namentlich die vortrefflich gelungene Verkürzung der liegenden Mädchengestalt hervorzuhebeu. Das Bild ist von unendlich höherem künstlerischen Werth, als der vielbesprochene Christuskopf desselben Malers, von dem übrigens der Künstler selbst überzeugt sein soll, daß er damit mehr ein Kunststück als eine Kunstleistung gegeben hat.

Makart, der sonst in Farbenpracht Schwelgende, hat wohl in seinem „Beduinenscheik“ einmal zeigen wollen, daß er auch mit einem Minimum von Farbe große Lichteffecte erzielen kann. Auf dunklem Hintergrunde zeichnet er uns den Sohn Ismaels bei übrigens kaukasischem Typus in dem dunkelsten Schwarz des Negers. Dagegen hebt sich nun die weiße Gewandung des Mannes mit intensiver Leuchtkraft ab. Dadurch wird die Gestalt und das Gesicht selbst beeinträchtigt, und man sollte doch meinen, daß nicht der Mann um des Rockes, sondern der Rock um des Mannes willen gemalt werden müßte. Makart liebt es Räthsel aufzugeben. Räthselhaft ist hier die Beleuchtung, die sich der Maler gedacht hat. Während die Oeffnung in der Wand des Hintergrundes Morgengrauen oder vielleicht schwache Mondbeleuchtung annehmen läßt, nöthigt das Licht, welches das Gewand reflectirt, wirkliche Tagesbeleuchtung vorauszusetzen. Räthselhaft bleibt auch die Situation; der Scheik, eine Gestalt voll zäher Energie und Entschlossenheit, lehnt den Säbel im Arm und das Gewand fest geschlossen an einem Pfeiler und scheint mit großer Geringschätzung auf irgend ein nicht vorhandenes Object herabzublicken. Höchst charakteristisch ist der Ausdruck des Gesichts und der Gestalt, und die coloristische Kunst Makart's tritt auch hier wieder glänzend hervor. Dennoch gehört das Bild zu seinen bedeutenden Leistungen nicht.

Kurzbauer führt uns in eine baierische Bauernstube. In der Mitte derselben sitzen drei Mädchen beim Spinnen, links davon eine Alte mit einem energisch charakterisirten Kopfe. Rechts sitzen zwei Bursche an einem Tische, der Cither und Weinkrug trägt, sie haben also wohl den Beruf die arbeitenden Mädchen zu unterhalten. Doch scheint dies nicht in sehr zarter Weise zu geschehen. Der Maler nennt sein Bild „Verleumdung“. Das eine der Mädchen, das sein Gesicht voll dem Beschauer zukehrt, ein sehr schöner, nur vielleicht für die Umgebung zu idealer Kopf, protestirt lebhaft und ernsthaft gegen eine Verdächtigung, die offenbar der eine der Bursche eben ausgesprochen. Doch scheint von den Anwesenden, die lächelnd auf die Protestirende sehen, die Sache als Scherz verstanden zu werden. Nur der Vater schaut von hinten ernsthaft und gespannt auf die Rechtfertigung der Tochter diese an. Das Bild ist mit Lokaltreue und sehr tüchtig in der Ausführung gemalt und hinterläßt einen sehr angenehmen Eindruck.

Weniger durch den eigentlichen Stoff ansprechend, aber ebenfalls gut gemalt ist „Der Maler auf der Studienreise im Orient“ von Gysis. In einem Zimmer, daß mit vielen alten und jungen Personen, die alle den orientalischen Typus tragen und dabei zugleich mannigfaltig individualisirt sind, sitzt der Maler, eine angefangene Aquarellskizze von einem jungen Mädchen vor sich. Die Porträtirte ist plötzlich aufgesprungen und hat dem Maler den Rücken gewandt, während zwei andere Mädchen ihr lebhaft zuzureden scheinen, die Sitzung wiederaufzunehmen. Der verschiedenartige Antheil, welchen die Einzelnen an dem Vorgange, dessen Zeugen sie sind, nehmen, ist glücklich wiedergegeben. Besonders bemerkenswerth ist der entschieden feindselige Ausdruck, mit welchem eine junge Mutter auf den Maler hinsieht, ein Erzeugniß des abergläubischen Mißtrauens, welches die Orientalen dagegen haben, sich abbilden zu lassen. Wie schon erwähnt, zeigt das Bild eine große Zahl eigenthümlicher, fein nuancirter Studienköpfe.

blicklich große Noth, den Reichsrath noch länger beisammen zu halten. Derselbe will spätestens Mitte Juli in die Ferien gehen, wenn der Regierung viel daran liegt, daß die Revision des Ausgleichs zwischen Oesterreich-Ungarn ununterbrochen erfolge. Das würde dem österreichischen Reichsrath das große Opfer zumuthen, den ganzen Sommer hindurch beisammen zu bleiben. Die Langwierigkeit der Verhandlungen schwächt natürlich auch bei den standhaftesten Politikern das Interesse für die wichtige Sache ab. Hr. Herbst hat daher wahrscheinlich seine sehr gewichtigen speciellen Gründe gehabt, wenn er vorgestern in einem Vortrage über die Ausgleichs-Verhandlungen seinen Wiener Wählern zurief: „Die gefährlichen Zeiten für das politische Leben sind nicht die aufgeregten Zeiten, nicht die Zeiten, wo der Verfassung oder der Freiheit eine wirkliche Gefahr droht, sondern die Zeiten, wo der politische Indifferentismus sich breit macht. Vor dem möge der Himmel unser altes Oesterreich bewahren."

Die Friedensschalmeien, welche schon so melodisch erklangen, sind durch den Kanonendonner nicht nur übertönt, sondern gänzlich zum Schweigen gebracht. England hat einstweilen erreicht, was es vorläufig verlangte: die Neutralisirung des Suez-Canals, es hat also kaum noch ein Interesse daran, mit der Friedenspalme plötzlich zwischen die Schwerter der Streitenden zu treten, insbesondere wenn die Nachricht sich bestätigt, daß Rußland sich bereit erklärt habe, Konstantinopel nur in Gemeinschaft mit den übrigen Wächtern zu besetzen. Wie man in Petersburg über die Friedenshoffnungen denkt, wird in einer officiösen Note ausgeführt, in welcher es heißt: Wenn auch die Pforte jetzt den Krieg zu beendigen wünsche, würde ein fauler Friede doch den Opfern Rußlands nicht entsprechen. Eine längere Ruhe sei nur erreichbar, wenn die türkische Wirthschaft nicht allein in den Balkanprovinzen, sondern auch in den griechischen Provinzen und auf den Inseln vollständig geändert werde.

Der Donau-Uebergang soll seitens der Russen bei Turtukai geplant werden. Das türkische Ober-Commando nimmt dagegen noch immer an, daß die Russen bei Oltenitza und Zimnitza ihre Hebel ansetzen werden. Dieser Annahme entspringt eine Reihe angeordneter Maßregeln. Das Hauptaugenmerk der türkischen Heeresleitung richtet sich auf die Verhinderung der Ansammlung von Uebergangsmaterial und die Vernichtung desselben, wo sich solches wahrnehmen läßt. Daß ihnen die Verhinderung des Ueberganges gelingen wird, ist indessen schwerlich anzunehmen.

Gegenüber den schwankenden Angaben über die Stärke der russischen Armee, welche für die Operationen an der Donau verfügbar ist, macht ein Special-Correspondent der „Wiener Presse" aus Bukarest folgende, wie er sagt, aus „bestinformirter Quelle geschöpfte" Mittheilungen: Mit Hinzurechnung der Rumänen und Bulgaren und mit Berücksichtigung der gewöhnlichen Abgänge verfüge der Ober-Commandirende der Donau-Armee an Combattanten über 210 000 Mann Fußtruppen, 27 000 Reiter und 1040 Geschütze und man wird nicht fehl gehen, wenn man den Verpflegungsstand dieses Heeres auf mindestens 300 000 Mann berechnet. Nach den Truppengattungen zählt die Armee 16 Infanterie-Divisionen, 2 Schützenbrigaden, 9½ Cavallerie-Divisionen, 7 selbstständige Don'sche Kosaken-Regimenter und 6 einzelne Don'sche Kosaken-Batterien, hiezu noch 6 Druschinen und ebensoviel Sotnien Bulgaren, 33 000 Rumänen mit 120 Geschützen. Die Verpflegungsfrage für eine solche Armee auf diesem Terrain und bei der sehr mangelhaften Beschaffenheit der rumänischen Bahnen gehört entschieden zu den schwierigsten Aufgaben der russischen Heeresleitung. Der Generalstab ist daher in nicht geringer Sorge, da man befürchtet, daß die Lieferungen häufig ausbleiben werden und sich dann empfindlicher Mangel bei den Truppen einstellen könne.

Deutschland.

△ Berlin, 8. Juni. Seitens des Handelsministers ist unter dem gestrigen Tage an die Patent-Agenten in Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Görlitz und Wien eine Benachrichtigung wie folgt ergangen: „Das Patentgesetz vom 25. Mai d. J. tritt nach § 45 desselben am 1. Juli d. J. in Kraft. Landespatente für das Königreich Preußen können nur noch bis zum Ablauf des laufenden Monats ertheilt werden. Bei der kurzen Frist bis zu diesem Termin würde es voraussichtlich in vielen Fällen nicht thunlich sein, die Prüfung von Patentgesuchen, welche noch hier eingehen sollten, zeitig genug zum Abschluß zu bringen, um die etwaige Ertheilung von Patenten noch zu ermöglichen. Unter diesen Umständen wird es sich empfehlen, von Anträgen auf Patente für Preußen schon von jetzt an abzusehen. Dabei wird bemerkt, daß eine Verlängerung für Preußen ertheilter Patente gleichfalls nur bis zu dem genannten Termine und auch bis dahin nur in solchen Fällen und in so weit stattfinden kann, als dies erforderlich ist, um den Patentinhabern die Erlangung eines Patents für das Reich in Gemäßheit des § 42 a. a. O. möglich zu machen." — Zu den für Besetzung der Stellen der ordentlichen Mitglieder des Patentamts in Aussicht genommenen Personen gehört, wie bekannt wird, der gestern bereits erwähnte Kaiserl. Geh. Reg.-Rath Nieberding; es bleibt abzuwarten, wie weit derselbe bei der bereits gemeldeten Ablehnung dieses Amtes, welches bekanntlich als Nebenamt verwaltet wird, stehen bleiben wird. — Der Kaiser leidet (wie bereits telegraphisch gemeldet) an den Folgen einer leichten Erkältung, die er sich wohl auf der Reise nach Liegnitz zugezogen hat. Eine für morgen angeordnete Besichtigung der Garde-Feld-Artillerie-Brigade erfolgt deshalb durch den commandirenden General des Garde-Corps Prinzen August von Würtemberg. Das für Sonntag in Potsdam anberaumte Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons ist zunächst auf eine Woche verschoben und die Abreise des Kaisers nach Ems selbstredend von der vollständigen Hebung der jetzigen Indisposition des Monarchen abhängig.

— Sr. Maj. Aviso „Falke" ist am 7. d. M. Abends von Plymouth in See gegangen.

— Für die Stelle eines Landesdirectors in Pommern soll zuerst Herr v. Kleist-Retzow, und nachdem dieser wegen seines vorgerückten Lebensalters abgelehnt, der Hr. v. Below-Saleske in Aussicht genommen sein.

— Der Tunnel der Moselbahn bei Cochem, das größte derartige Bauwerk Deutschlands, hat die Bezeichnung „Kaiser-Wilhelm-Tunnel" erhalten.

Darmstadt, 8. Juni. Das Befinden des Großherzogs ist unverändert, die Folge der andauernden großen Schwäche ist anhaltendes Schlafbedürfniß. (W. T.)

München, 8. Juni. Der „Allg. Ztg." wird in einer Privatdepesche bestätigt, daß die seit einiger Zeit durch die Presse verbreiteten Gerüchte über Veränderungen im Bestande des baierischen Gesammtministeriums der Begründung vollständig entbehren.

Frankreich.

Paris, 7. Juni. Der bekannte dramatische Schriftsteller Victorien Sardou ist mit 19 Stimmen zum Mitglied der Akademie gewählt worden, der Herzog von Audiffret-Pasquier erhielt nur 17 Stimmen. — Der „Moniteur" erklärt die Nachricht von dem Vorhandensein eines vertraulichen Rundschreibens des Herzogs v. Broglie an die Generalprocuratoren, in welchem letztere zur Auskunft über die Dispositionen der Wähler in Bezug auf die Aufstellung von Wahlcandidaten aufgefordert würden, für unbegründet. — In Marseille ist seitens der Behörden die Schließung mehrerer republicanischer Zirkel angeordnet worden, weil dieselben als politische Vereine anzusehen seien.

Spanien.

Madrid, 7. Juni. In der heutigen Sitzung des Congresses erklärte der Minister des Innern die in Biskaya vorgenommenen Verhaftungen seien durch Umtriebe veranlaßt worden, welche darauf abzielten, die öffentliche Ruhe durch republikanische Kundgebungen zu stören. (W. T.)

Italien.

* Nach einem Telegramm der „N. fr. Pr." aus Rom soll Graf Chambord in einem Schreiben an den Papst sich dahin geäußert haben: er sei weit entfernt davon, nach der Herrschaft zu streben, aber er beweine bitterlich den Zustand Frankreichs; nur in der Absicht, Gutes zu stiften, würde er sich entschließen, auf seine Ruhe zu verzichten.

England.

London, 7. Juni. Unterhaus. Auf eine Anfrage Harcourt's erklärte der Schatzkanzler Northcote, die Regierung habe mit ihren den Suez-Canal betreffenden Andeutungen in den an Rußland und an die Pforte gerichteten Depeschen diesen Mächten keineswegs eine besondere Beschränkung ihrer beiderseitigen Kriegsrechte ansinnen wollen, sondern lediglich beabsichtigt, den Suezcanal gegen Beschädigung oder Zerstörung durch offensive oder defensive Maßregeln zu schützen. Die Regierung habe keinen Grund, irgend welche bezügliche Maßregeln zu anticipiren und halte es für unzweckmäßig, auf weitere Details einzugehen. — Unterstaatssecretär Bourke erklärte Whally gegenüber, es würde keine derartige Andeutung gemacht worden sein, wenn die Regierung nicht bereit wäre, derselben eventuell auch eine thatsächliche Unterstützung zu geben. Er dürfe jedoch sagen, daß Lord Derby auch nicht die geringste Besorgniß darüber hege, daß sich die Gelegenheit zu einer derartigen Action herausstellen könne. Was eine Cooperation oder ein Einverständniß mit den anderen neutralen Mächten anbelange, so seien diese Mächte in derselben Weise wie England daran interessirt, daß der Suezkanal offen erhalten werde und die Regierung habe allen Grund, anzunehmen, daß ihr Verhalten der Billigung dieser Mächte begegne. — Seitens des Deputirten Gourlay wird eine Resolution beantragt werden, welche ausspricht, daß England in freundschaftliche Verhandlungen mit den anderen Mächten eintreten müsse, um Garantien dafür zu erhalten, daß die freie Schifffahrt auf dem Suezkanale während des gegenwärtigen Krieges nicht gehemmt werde und daß England die zur Unversehrt-Erhaltung des Canals erforderlichen Maßregeln zu treffen habe. Der Deputirte Jenkins will zu dieser Resolution den Zusatzantrag stellen, daß irgendwelches, Europa befriedigendes Arrangement bezüglich des Suez-Canals nicht möglich sei, ohne die Zustimmung Europas und daß die Regierung, ehe sie wegen künftiger Reglements über den Suezcanal irgendwelche Maßregeln ergreife, vorerst versuchen müsse, unter Mitwirkung der bei der Suezcanal-Schifffahrt interessirten anderen Mächte ein permanentes Reglement zu Stande zu bringen und zu sichern.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Plojeschti, 7. Juni. Fürst Karl von Rumänien wurde bei seiner heute erfolgten Ankunft von dem Großfürsten Nicolaus dem Jüngern am Bahnhofe empfangen und vom Kaiser Alexander in der Residenz begrüßt. Der Kaiser ließ hierauf einige Compagnien der russischen Elitecorps vor dem Fürsten defiliren und hatte sodann eine Besprechung mit demselben. Der Kaiser wird den Besuch des Fürsten Karl am nächsten Sonnabend in Bukarest erwidern; zum festlichen Empfang desselben werden dort große Vorbereitungen getroffen. (W. T.)

— Aus Belgrad wird dem „N. W. Tgbl." vom 8. d. Mts. telegraphirt: Fürst Milan hat eine Ansprache an das Offiziercorps gehalten und in derselben auf die Nothwendigkeit, bald wieder zu den Waffen zu greifen, hingewiesen. — Aus Altserbien, besonders aus Novibazar sind Meldungen von neuen Excessen der Türken hier eingegangen.

— Telegramme des „N. W. Tagebl." aus Kladowa vom 7. d. M. berichten: Zwei türkische Monitors kamen vorgestern von Nicopolis aus vor Islaz und Flamando an und beschossen vier Stunden hindurch die dortigen russischen und rumänischen Batterien. Das Feuer wurde rumänischerseits erwidert. — Zwei in einem Boote befindliche russische Offiziere wurden bei Turn Magurelli von einem türkischen Monitor gefangen. — Baschi-Bozuks dehnten ihre Streifzüge auf rumänisches Gebiet aus. — Eine Bande Baschi-Bozuks, welche über die Donau gesetzt war, plünderte bei Glindica zwei Gehöfte, eine zweite Bande überfiel Macescu, wo sie gegen 1400 Stück Vieh raubte.

Konstantinopel, 8. Juni. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an die Vertreter der Pforte im Auslande folgendes Telegramm über die letzten Kämpfe mit den Montenegrinern gerichtet: Ich habe Sie bereits davon benachrichtigt, daß die Montenegriner sich an drei Punkten in Bewegung gesetzt hatten. In Folge dessen ist Suleiman Pascha, der Höchstcommandirende der Armee in der Herzegowina, ihnen entgegenmarschirt und hat sie auf den von ihnen besetzten Höhen zwischen Orlata und Kristatch angegriffen. Nach einem hartnäckigen Kampfe haben die kaiserlichen Truppen alle Positionen der Montenegriner erobert. Auch das Fort von Kristatch ist in unserer Gewalt. Die Belagerung von Iztrop mußten die Montenegriner in Folge dieser Niederlage ebenfalls aufgeben. — Ali Saib Pascha, der Commandirende der Division von Skutari, hat mehrere wichtige Positionen des Feindes genommen. Gleichzeitig hat sich der Brigade-General Hadji Hussein Pascha der befestigten Stellungen von Jenikeuy, Sevk und Boyalato bemächtigt. Mehemed Ali Pascha, Commandant von Novi Bazar, meldet, daß er die Montenegriner ebenfalls geschlagen hat und daß unsere Truppen Achvik Bala auf montenegrinischem Gebiete, eine Stunde jenseits der Grenze, besetzt haben. Die Montenegriner haben in allen diesen Kämpfen große Verluste erlitten. (W. T.)

In dem rumänischen Städtchen Dorobazi sind am letzten Sonntage 150 israelitische Einwohner ausgeplündert und eines Betrages von 90 000 Ducaten beraubt worden; 24 Personen wurden verwundet, eine getödtet. Dem Präfecten, der am Thatorte erschien, war es unmöglich, der entfesselten Volksmenge Einhalt zu thun.

— Das Wiener „Fremdenbl." meldet telegraphisch aus Rustschuk: Die der österreichischen Donauschifffahrts-Gesellschaft gehörigen Räumlichkeiten seien auf Befehl der türkischen Militär-Behörden demolirt worden, man habe türkischerseits aber versprochen, für Bergung der Güter zu sorgen und entsprechende Entschädigung zu leisten.

Danzig, 9. Juni.

* Die Verhandlungen wegen des Verkaufs der Berlin-Stettiner Eisenbahn an den Staat scheinen nach der „Börsenztg." nunmehr in schnelleren Fluß zu kommen. Vorläufig hat bereits eine vertrauliche Besprechung stattgefunden, die wenigstens zunächst die allseitig vorhandene Geneigtheit, in formelle Verhandlungen einzutreten, bekundet hat.

* Nach den heute eingelaufenen Meldungen betrug bei Dirschau der Wasserstand der Weichsel 11 Fuß, bei Plehnendorfer Schleuse 11 F. 1 Z. resp. 10 F. 9 Z. bei nur mäßiger Strömung.

* Die hiesige Kgl. Regierung macht bekannt, daß das für ihren Verwaltungsbezirk bestimmte Staatsstipendium zum Besuch der Gewerbe-Akademie in Berlin am 1. October d. J. wieder verfügbar wird. Diejenigen jungen Leute, welche sich um dasselbe bewerben wollen; müssen sich spätestens bis zum 20. Juli d. J. schriftlich melden. Die Kgl. Regierung macht dabei noch besonders darauf aufmerksam, daß nur diejenigen Bewerber höheren Orts in Vorschlag gebracht werden dürfen, welche, wenn sie die Abgangsprüfung auf einer Gewerbeschule bestanden, das Prädikat „mit Auszeichnung bestanden" erlangt haben, und wenn sie ein Gymnasium resp. eine Realschule besucht haben, Zeugnisse aufzuweisen vermögen, welche vorzügliche Leistungen und hervorragende Fähigkeiten außer Zweifel stellen.

* Dem Oberamtmann Gerschow zu Rathstube (Kreis Pr. Stargardt) ist der Character als „Königl. Amtsrath" verliehen worden; die Kreisgerichts-Secretäre Gaul in Marienwerder und Christ in Dt. Crone sind in gleicher Amtseigenschaft an das hiesige Stadt- und Kreisgericht versetzt und der hiesige Stadt- und Kreisgerichts-Secretär Nonnemann ist zum Rendanten der Depositalkasse ernannt. Der bisherige Hilfslootse Ebert zu Neufahrwasser ist als Seelootse definitiv angestellt.

* Briefsendungen für S. M. Briggs „Rover" und „Musquito" sind bis incl. 12. d. nach Kiel, vom 13. bis incl. 24. d. nach Arendal, vom 25. d. bis incl. 14. k. M. nach Swinemünde, vom 15. bis incl. 17. Juli nach Carlskrona, vom 18. bis incl. 27. Juli nach Stockholm, vom 28. Juli bis incl. 13. September nach Danzig und vom 14. September ab nach Kiel zu dirigiren.

* Die Verwaltung der Strom-, Schifffahrts- und Hafenpolizei, welche nach dem Competenzgesetz nicht zu den Obliegenheiten der Amtsvorsteher gehört, ist im Hafen zu Neufahrwasser und auf der todten Weichsel, sowie auf der Mottlau von der Steinschleuse hierselbst bis zur Weichsel, dem Königlichen Polizei-Director Hrn. Dr. Schultz, auf den übrigen öffentlichen Gewässern des Verwaltungsbezirks der hiesigen Kgl. Regierung aber den Wasserbau-Inspectoren zu Danzig, Marienburg und Elbing innerhalb der Grenzen ihrer Dienstbezirke übertragen worden.

* Das gestrige Concert in Reißmann's Etablissement war wieder so stark besucht, daß Abends kein Platz mehr zu haben war. — Morgen Abend findet ein großes Brillant-Feuerwerk, welches vom Pyrotechniker Herrn Kallwitz, der im vergangenen Jahre im Garten der Actienbrauerei mehrere Feuerwerke abbrannte und von dort bei dem hiesigen Publikum in bester Erinnerung stehen dürfte, statt. Unter Anderem kommt als Schlußtableau „Die Mühle von Sanssouci", die überall, wo Hr. Kallwitz dieselbe zeigte, mit großem Beifall aufgenommen wurde, zur Ausführung; das Concert wird von Mitgliedern der Buchholz'schen Kapelle executirt.

* Wie heute Hr. Theater-Director Präger anzeigt, sieht derselbe sich genöthigt, die Vorstellungen in dem von ihm gepachteten Wilhelm-Theater des Herrn Selonke bereits am 15. Juni zu schließen.

** [Polizeibericht vom 9. Juni.] Verhaftet: der Arbeiter L. wegen Diebstahls; der Arbeiter L. wegen groben Unfugs und Beleidigung eines Beamten im Dienst; 6 Obdachlose, 4 Dirnen, 2 Bettler, 1 betrunkene Frauensperson. — Gestohlen: dem Rentier H. von seiner Hausthür ein Palmbaum in rothgestrichenem irdenen Topf; der Wittwe H. ein dunkelblauer Damen-Paletot, ein schwarzer Moorrock und 2 braune Damen-Strohhüte; der Arbeiterfrau C. 2 große Bettbezüge; dem Gerichtsrath v. G. ein Paar Damenzeuggamaschen: dem Schankwirth S. aus der Ladenkasse 21,10 ℳ. durch die Maurergesellen B. und D.; ein schwarzer Fächer ist als gestohlen angehalten. Die unbekannte Eigenthümerin wolle sich im Criminalbureau — Langgasser Thor — zur Empfangnahme desselben melden. — Die separirte G. hat die Bestrafung des Arbeiters E. wegen Mißhandlung, der Kellner G. die des Commis M. wegen Betruges, die unverehel. K. die des Pfandleihers G. wegen Unterschlagung beantragt. — Verloren ein goldener Siegelring mit weißem Stein, worin die Buchstaben A. B. eingravirt sind.

Milchrevision v. 8.: Händler Alex, Langgarten 95, G. 1034; Möbius, Tobiasgasse No. 5, G. 1032, Geschmack gut; Epp, Kassubischen Markt 19, G. 1033,3, Geschmack fremdartig; Beschaffenheit im Milchspiegel durchweg zu hell.

* Die Weichselbrücke bei Dirschau und die Nogatbrücke bei Marienburg sollen demnächst einen neuen Anstrich erhalten, dessen Herstellung an einen Maler aus Siegburg vergeben ist. Zur Beurtheilung des Umfanges dieser Arbeit theilt der „D. A." mit, daß die Arbeit einen Kosten-Aufwand von 18 000 ℳ. und ein Quantum Farbe von ca. 150 Centnern erfordere. Zur Ausführung derselben werden vorläufig 50 Arbeiter angestellt werden, deren Zahl später noch vermehrt werden soll.

Elbing, 9. Juni. Die Saison in Kahlberg verspricht in diesem Jahre eine besonders lebhafte zu werden. Schon mit Eintritt des schönen Wetters haben verschiedene Familien in dem beliebten Badeort ihr Quartier aufgeschlagen. Die täglichen regelmäßigen Dampferfahrten nach Kahlberg und Reimannsfelde beginnen mit dem morgenden Tage. (Elb. Z.)

Heilsberg, 7. Juni. Gegen die Verfügung der königl. Regierung zu Königsberg, daß nach Abtrennung der kirchlichen Nebenämter von den hiesigen Lehrerstellen das Recht des Erzpriesters, die Lehrer an der hiesigen katholischen Knabenschule anzustellen, hinfällig geworden sei, hat der Cultusminister auf den Seitens des Erzpriesters Dr. Pohlmann dagegen erhobenen Recurs entschieden, daß die Berufung der Lehrer an die hiesige katholische Knabenschule nach § 6 der Schulordnung vom 11. Dezember 1845 vom Erzpriester in Gemeinschaft mit dem Magistrat zu erfolgen habe. (Erml. Z.)

Königsberg, 8. Juni. Der erste hiesige Volkskindergarten, Unterhaberberg Nr. 23, zählt gegenwärtig 130 Kinder, Knaben und Mädchen, im Alter von 3—6 Jahren. Gestern fand dortselbst eine Prüfung der Zöglinge statt, mit welcher eine Ausstellung der Lehr- und Lernmittel verbunden war. Es gewährte Jedem Freude, die reinlich gekleideten Kinder sich frisch und munter in der Klasse tummeln zu sehen, wie sie von ihren Lehrerinnen spielend zu Denk- und Sprechübungen, zur Stärkung des Begriffsvermögens durch allerlei Gebilde und Spielereien angeregt und im Gesange geübt wurden. — Der Salamonski'sche Circus wird vollständig abgebrochen, nicht, wie man annahm, noch für andere Zwecke reservirt werden.

— Der Oberpräsident der Provinz Preußen hat die Lehrer aus dem Regierungsbezirk Königsberg, welche in einer Petition vom 6. Februar d. J. um Freilassung des Sonnabend-Nachmittags vom Unterricht gebeten hatten, benachrichtigt, daß der Minister der geistlichen Angelegenheiten dahin Entscheidung getroffen hat, daß der Sonnabend vom Nachmittagsunterrichte frei zu lassen sei, und daß wegen der Durchführung dieser Maßregel von der Kgl. Regierung zu Königsberg in nächster Zeit die erforderlichen Anordnungen werden getroffen werden.

Löbau, 7. Juni. Gestern gegen 2 Uhr Nachmittags brach im nordöstlichen Stadttheile Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit verbreitete und in kurzer Zeit fünf Wohnhäuser, eine Scheune und einen Stall in Asche legte.

J. Vom Provinzial-Landtag.

Königsberg, 8. Juni.

Einen Augenblick schien es heute Mittags, als ob ein Compromiß in der financiellen Auseinandersetzung zwischen Ost- und Westpreußen erzielt wäre, und ich wollte Ihnen bereits die frohe Kunde telegraphisch mittheilen, als die Aussichten plötzlich wieder trüber wurden. Es tagte bis ½1 Uhr Mittags eine Compromiß-Commission, an der von ostpreußischer Seite die Abgg. Selke, Dr. Dolle und Seydel, von westpreußischer Seite die Abgg. Plehn-Lubochin, Thomale und Albrecht Theil nahmen. Der Hauptstreitpunkt war der Punkt I. 5b der Auseinandersetzungsvorlage, den ich gestern zu erläutern versuchte, die Vertheilung der nach § 20 Abs. 2 des Dotationsgesetzes auf die ungetheilte Provinz entfallenen 625 276 ℳ. jährlicher Rente. Nach dem Verhältniß der neuerbauten und nach staatlichen Verpflichtungen neu zu erbauenden Chausseen beanspruchten die Ostpreußen davon 414 763 ℳ., so daß für Westpreußen nur 209 513 ℳ. Rente übrig geblieben wären. Aus den gestern angegebenen Gründen bestritten die Westpreußen von der ostpreußischen Forderung 45 000 ℳ. In der heutigen Compromiß-Commission ging es nun an ein Handeln und Feilschen. Die Westpreußen hatten den aufrichtigsten Wunsch, so schnell wie möglich in der heikeln Angelegenheit zu Ende zu kommen, sie kamen daher den Ostpreußen weit entgegen. Sie erhöhten das, was sie den Ostpreußen zugestanden, allmälig auf 385 000 und schließlich auf 390 000 ℳ. Rente in der Hoffnung, damit schnell zum Abschluß zu gelangen, und man glaubte, daß sich auf dieser Grundlage auch unter den Ostpreußen eine Majorität finden würde. Man hätte sich von westpreußischer Seite an die von den diesseitigen Vertretern gemachten Concessionen für gebunden erachtet, auch wenn dieselben etwas über die von der Fraction gezogenen Grenzen hinausgegangen wären, und man glaubte darum, die Ostpreußen würden sich gleichfalls an die in der Compromiß-Commission gefundenen Grundlagen gebunden erachten. In der Hoffnung hierauf hatten die Westpreußen auch in anderen Punkten nicht unerhebliche Concessionen gemacht. So hatten die Vertreter Westpreußens in der Chaussee-Commission auf 90 000 ℳ., die für eine westpreußische Chaussee bestimmt waren, Verzicht geleistet. In Bezug auf das Gebäude des Hebeammen-Instituts in Danzig war im Provinzial-Ausschuß ein Beschluß gefaßt worden, für den sämmtliche Westpreußen und die Mehrzahl der ostpreußischen Mitglieder gestimmt hatten. Der gestrige ostpreußische Sonderlandtag verwarf auf Antrag des Abg. Dr. Dolle diesen Beschluß und nahm eine für Westpreußen ungünstige Fassung an. Die Westpreußen wollen nun über die Forderungen der Ostpreußen hinaus 50 000 ℳ. für das bisherige Gebäude jenes Instituts zahlen. Diese Nachgiebigkeit von westpreußischer Seite war durch die Meinung veranlaßt, die Ostpreußen würden, wenn sie ein verständiges Entgegenkommen sähen, in gleicher Weise sich entgegenkommend beweisen und die Compromiß-Grundlagen acceptiren.

Diese Rechnung war aber ohne den Wirth gemacht. Gleich nach Beendigung der Sitzung der Compromiß-Commission trat heute um ½1 Uhr der Ostpreußische Sonderlandtag zusammen, der gegen drei Stunden berieth. Man acceptirte auf demselben die von den Westpreußen gemachten Concessionen, ließ sich dadurch aber nicht im Geringsten beeinflussen, nunmehr gleichfalls entgegenzukommen, sondern man schien zu glauben, daß die Westpreußen, wenn sie so schnell so viel nachgegeben hätten, auch noch mehr nachgeben würden, daß ihr jetziges Anerbieten noch keineswegs ihr Ultimatum, sondern daß von ihnen noch mehr zu erhalten sei, wenn man sich nur selbst recht unnachgiebig zeige. Man acceptirte die Wurst der einmaligen Zahlung, ließ sich aber dadurch nicht im Mindesten verleiten, die Speckseite der dauernden Rente aufzugeben.

Ein Mitglied der Compromiß-Commission, der Abg. Seydel, stellte im Laufe der Verhandlung den Antrag, die offerirten 390 000 ℳ. Rente zu acceptiren. Von anderer Seite wurde der Antrag gestellt, statt dieser Summe 400 000 ℳ. Rente zu verlangen. Die ostpreußische Versammlung, die Anfangs durch den Bericht des Abg. Selke über die geführten Compromiß-Verhandlungen in nachgiebige Stimmung versetzt zu sein schien, wurde um so unnachgiebiger, je länger sie währte; die folgenden Anträge stellten immer höhere Forderungen als die vorhergehenden, und die höheren fanden in der Versammlung immer Anklang; Anfangs führten die Praktiker das Wort, zuletzt die Doctrinäre, und diese waren siegreich. So kam es, daß von den Compromißverhandlungen beim Schluß der Sitzung nichts mehr übrig blieb.

Als der Antrag gestellt wurde, bei der Forderung der vollen, früher ausgerechneten Summe von 414 000 ℳ stehen zu bleiben, machte der Landesdirector darauf aufmerksam, daß die Entgegnung der Westpreußen wohl von Niemand bestritten werden könne, daß sie sich nämlich doch nicht die Unterhaltungskosten von Chausseen, die noch gar nicht gebaut seien, abziehen lassen könnten. Darauf bemerkte der Abg. Dirichlet, man möge dann die Unterhaltungskosten nur bis zur Zeit von etwa 5 Jahren abziehen, Ostpreußen möge also in den ersten fünf Jahren 400 000, dann dauernd 414 000 ℳ Rente erhalten.

Nun trat der Abg. Dr. Bender in's Feld, und behauptete von diesem Augenblick ab die gewohnte Herrschaft über seine Landsleute. Er erklärte sich auf das Bestimmteste gegen jedes auf eine bestimmte Summe lautende Pauschquantum. Er mißtraut schon dem Pauschquantum an sich, weil es von westpreußischer Seite gekommen; denn — so meint er — wenn die Westpreußen uns mit einem Pauschquantum entgegen kommen, so thun sie dies nicht, um den Ostpreußen Etwas zuzubiegen, im Gegentheil. Redner stellt sich stricte auf den Boden des Gesetzes und will in jedem Jahre für jeden Kilometer Chaussee, der fertig ist, die Rente haben.

Es hilft nun nichts mehr, daß der Abg. v. Kraatz ausführt, ein Pauschquantum wäre der für Ostpreußen günstigste Modus, seine Rede erfährt bereits mißbilligende Unterbrechungen; es hilft Nichts, wenn der Abg. Selke sagt, eine solche jährliche Abrechnung bringe den preußischen Staatshaushaltsetat in Unordnung, weil der Staat dann in jedem Jahre eine andere Rente an West- und an Ostpreußen zu zahlen habe; es hilft endlich nichts, wenn selbst ausgeführt wird, daß eine calculatorische Abrechnung in dieser Sache gar nicht möglich ist: Die Versammlung verwirft alle anderen Anträge und nimmt den des Abg. Dr. Bender an, der eine genaue ziffermäßige Abrechnung verlangt.

Schwerlich ist der Antrag so ernst gemeint, wie er lautet. Man irrt wohl nicht, wenn man annimmt, daß der Antrag nur ein Drücker sein soll, um eine höhere Pauschquantumssumme zu erstreiten. Man wird sich in Bezug hierauf aber wahrscheinlich sehr täuschen. Die Westpreußen, welche freilich an die Ablehnung des Compromisses im ostpreußischen Plenum nicht gedacht hatten, sind nicht gewillt, noch weitere Concessionen sich abringen zu lassen. In der westpreußischen Fractionsversammlung wurden heute Abend alle heute Vormittags in andern Punkten gemachten Concessionen, die nur als Theile des ganzen Compromisses betrachtet wurden, nun auch für hinfällig und die Compromißabmachungen für ein Ultimatum erklärt.

Doch ich hätte bald vergessen, daß die Ostpreußen heute auch eine Concession gemacht haben: sie haben die Frage der Ußlenkis und Scheschuppebrücke fallen lassen, und es wurde im heutigen ostpreußischen Sonderlandtage offen zugestanden, was ich gestern vermuthungsweise aussprach, daß diese Frage nämlich nicht ernstlich, sondern nur um deswillen aufgeworfen worden sei, um ein Compensationsobject zu haben und sich so auf billige Weise nachgiebig zeigen zu können. Wenn die Ostpreußen die Forderung aufrecht erhalten wollten, so hatten die Westpreußen in Aussicht gestellt, eine Gegenrechnung mit den Brücken über die Schwarzwasser und mit andern theuern Chausseebrücken aufzumachen.

Nachdem ich den gegenwärtigen Stand in dem Hauptdifferenzpunkte klar zu legen versucht habe, bleibt mir noch übrig, über die andern Punkte der Auseinandersetzung zu berichten. Ueber einige Punkte herrscht vollständige Uebereinstimmung, andere unterliegen auch jetzt noch der Feststellung in den Details. Die bis jetzt behandelten Punkte I. 1—5 (siehe den gestrigen Bericht) betreffen bekanntlich die Theilung der Jahresrente. Wir gelangen zu

II. Theilung der Nebenfonds. 1) a. Der Pferde-Demobilmachungsfonds für den Kreis Memel und b. der für den Bezirk Gumbinnen werden Ostpreußen, c. der Altschottländer Klosterkrankenpflegefonds Westpreußen überwiesen. 2) Der bisher von der Hilfskasse verwaltete Landwehrpferdegelderfonds des Königsberger Bezirks wird Ostpreußen überwiesen. 3) Der provinzialständische Stipendienfonds wird nach Land und Leuten vertheilt. 4) Der am 1. April 1878 verbleibende Reservefonds und Bestand der Viehversicherungsfonds wird nach dem Maßstabe des Bestandes an Pferden und Rindvieh bei der letzten Zählung vertheilt.

III. Der Dotationscapitalfonds und die Kassenbestände werden nach Land und Leuten vertheilt. Alle Restausgaben kommen vorweg in Abzug, die für Zwecke der ungetheilten Provinz noch zu zahlenden Beträge werden der Landeshauptkasse von Ostpreußen überwiesen, welche auch deren Abwickelung und Auszahlung übernimmt. Alle andern Restausgaben gehen in die Rechnung derjenigen Provinz über, für welche die Ausgabe zu machen ist. Nach denselben Grundsätzen werden auch die Resteinnahmen behandelt.

IV. Löbenichtsches Hospital und Taubstummen-Institut in Königsberg gehen mit allen Rechten und Pflichten an Ostpreußen über. Ueber die in dem Taubstummen-Institut über den 1. April 1878 noch hinaus zu belassenden Zöglinge zahlt Westpreußen an Ostpreußen das etatsmäßige Honorar, wie es für ostpreußische Zöglinge gezahlt wird (nicht das höhere für auswärtige).

V. Von den nach § 1 des Dotationsgesetzes an Wohlthätigkeisanstalten zu zahlenden Zuschüsse übernimmt Ostpreußen 38 807,53 ℳ, Westpreußen 2000 ℳ (für das Jacobshospital in Thorn).

VI. Die Zuschüsse für die Blindenanstalt in Königsberg, die Idiotenanstalt in Rastenburg und den Verein für Geschichte der Provinz Preußen werden, um die Existenz dieser Institute noch über ein Jahr hinaus zu sichern, für das Jahr vom 1. April 1878 bis 31. März 1879 weiter gezahlt. Die Vertheilung der Zuschüsse erfolgt in Bezug auf das erste und letzte Institut nach Land und Leuten, in Bezug auf die Idiotenanstalt nach den jeder Provinz zustehenden Freistellen, nämlich nach dem Verhältniß von 14:10.

Ueber VII. Forderungen an Landesmeliorations-Darlehen, IX. Provinzialhilfskasse und X. Provinzialmeliorationsfonds sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Principielle Differenzen liegen hier nicht vor, es handelt sich nur um die sachlich beste Auseinandersetzung, an der beide Provinzen gleiches Interesse haben.

VIII. Die Zuschüsse an die Winterschule in Gumbinnen werden von Ostpreußen, der fortlaufende Zuschuß für die Versuchsstation zu Danzig wird von Westpreußen gezahlt.

XI. Das Inventarium wird Ostpreußen übergeben, das auch in den Miethscontract bezüglich der Bureauräume eintritt.

XII. Die definitiv angestellten Beamten werden für verpflichtet erachtet, das entsprechende Amt bei derjenigen Provinz zu übernehmen, der sie zugewiesen werden. Die Landesbauinspectoren verbleiben in den beiden betreffenden Provinzen. Der Inspectionsbezirk Elbing, der in Ost- und Westpreußen liegt, ist nicht definitiv besetzt. Der Landessecretär Lohauß und der Hauptkassenrendant Nagel werden von Ostpreußen übernommen.

XIII. Das für das Provinzialgebäude gekaufte Grundstück in Königsberg übernimmt Ostpreußen für den Kaufpreis, das Gebäude des Hebeammeninstituts in Danzig Westpreußen für 50 000 ℳ.

In der morgigen Plenarsitzung des gemeinsamen Landtags kommt u. A. die wichtige Frage der Secundärbahnen zur Verhandlung.

Vermischtes.

Berlin, 8. Juni. Frl. Adele Grantzow, die berühmte Ballettänzerin, erlag heute früh einem mehrmonatlichen Leiden. Mit der bewunderten Künstlerin geht auch eine überaus liebenswürdige Persönlichkeit heim, deren Scheiden von Allen, die sie kannten, aufrichtig betrauert wird.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 8. Juni. [Productenmarkt.] Weizen loco matt, auf Termine niedriger. — Roggen loco behauptet, auf Termine ruhig — Weizen pr Juni-Juli 242 Br., 241 Gd, pr September-October pr 1000 Kilo 228 Br., 227 Gd. — Roggen pr Juni-Juli 160 Br., 159 Gd., pr September-October pr 1000 Kilo 161 Br., 160 Gd. — Hafer flau. — Gerste geschäftslos. — Rüböl still, loco 66½, pr Juni —, pr October pr 200 ℔ 65. — Spiritus matt, pr Juni 41½, pr Juli-August 42¼, pr August-September 43½, pr September-October pr 1000 Liter 100 pCt. 44¼. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 12,50 Br., 12,25 Gd., pr August-Dezember 12,90 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 8. Juni. Petroleum. (Schlußbericht) Standard white loco 12,20, pr Juli —, pr August —, pr September —, pr August-Dezember 13,00 bez.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Effecten-Societät. Creditactien 115, Franzosen 182⅝, 1860er Loose —, Lombarden —, Silberrente —, Papierrente —, Goldrente —, Galizier 171¼. Ermattend.

Amsterdam, 8. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine unverändert, pr October —, pr November 327. — Roggen loco unverändert, auf Termine niedriger, pr Juni —, pr October 197, pr November —. — Raps loco —, pr Herbst 391 Fl. — Rüböl loco 38¾, pr Juni —, pr Herbst 38, pr Mai 39. — Wetter: Schön.

Wien, 8. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 61,05, Silberr. 66,40, 1854r Loose 108,50, Nationalb. 778,00, Nordbahn 1855,00, Creditactien 143,40, Franzosen 227,50, Galizier 211,00. Kaschau-Oderberger 85,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 110,00, do. Lit. B. —, London 125,40, Hamburg 60,90, Paris 49,95, Frankfurt 60,90, Amsterdam 103,80, Creditloose 162,75, 1860er Loose 110 50, Lomb. Eisenbahn 79,50, 1864er Loose 130,70, Unionbank 46,25, Anglo-Austria 69,75, Napoleons 10,02, Dukaten 5,98, Silbercoupons 110,80, Elisabethbahn 140,50, Ungarische Prämienloose 72,10, Deutsche Reichsbanknoten 61,40, Türkische Loose 12,00, Goldrente 72,55.

London, 8. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft nominell unverändert. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 45 840, Gerste 11 150, Hafer 62 280 Qrts. — Wetter: Heiß.

London, 8. Juni. [Schluß-Course.] Consols 94$\frac{9}{16}$. 5 pCt. Italienische Rente 68$\frac{9}{16}$. Lombarden 6$\frac{7}{16}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅜. 3pCt. Lomb.-Priorit. neue 9⅛. 5pCt. Russen de 1871 78¾. 5pCt. Russen de 1872 78½. Silber 53¾. Türkische Anleihe de 1865 8⅞. 5pCt. Türken de 1869 9. 5pCt. Vereinigte Staaten pr 1885 —. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 107⅜. Oesterreichische Silberrente 54. Oesterreichische Papierrente 48. 6pCt. ungar. Schatzbonds 84½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 80½. Spanier 10½. 6pCt. Peruaner 15¼. Russen de 1873 79⅝. Wechselnotirungen: Berlin 20,65. Hamburg 3 Monat 20,65. Frankfurt a. M. 20,65. Wien 12,75. Paris 25,31. Petersburg 25¼. Platzdiscont 2½ pCt. — Aus der Bank flossen heute 20,000 Pfd. Sterl.

London, 7. Juni. Bankausweis. Totalreserve 12 190 000, Notenumlauf 28 035 000, Baarvorrath 25 225 000, Portefeuille 19 380 000, Guth. der Priv. 21 703 000, Guth. des Staates 7 244 000, Notenreserve 11 409 000, Regierungssicherheit 15 215 000 Pfd. St.

Paris, 8. Juni. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 69,62½. Anleihe de 1872 104,42½. Italienische 5pCt. Rente 68,75. Oesterr. Goldrente 58,70. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 461,25 Lombardische Eisenbahn-Actien 162,50. Lombardische Prioritäten 233,00. Türken de 1865 9,00. Türken de 1869 45,00. Türkenloose 24,50. Credit mobilier 128, Spanier exter. 10⅜, do. inter. 10⅛, Suezcanal-Actien 662, Banque ottomane 340, Société generale 472, Credit foncier 610, neue Egypter 195. — Wechsel auf London 25,18. — Anfangs fest, Schluß matt.

Paris, 8. Juni. Productenmarkt. Weizen matt, pr Juni 32,25, pr Juli 32,25, pr Juli-August 32,00, pr September-Dezember 31,25. Mehl matt, pr Juni 65,50, pr Juli 66,00, pr Juli-August 66,50, pr September-Dezember 66,75. Rüböl behpt., pr Juni 90,00, pr Juli 90,25, pr Juli-August 90 50, pr September-Dezember 91,00. Spiritus matt, pr Juni 58,25, pr September-Dezember 59,50. — Wetter: Schön.

Petersburg, 8. Juni. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 25⅝. Hamburger Wechsel 3 Mon. 220¼. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 129¾. Pariser Wechsel 3 Monat 269. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 202. — 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 197. ½-Imperials 7,69. Große russische Eisenbahn 202. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 108. — Productenmarkt. Talg loco 60,00. Weizen loco 16,25. Roggen loco 9,75, Hafer loco 6,00. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 15,75. — Wetter: Stürmisch.

Antwerpen, 8. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen matt. Hafer unv. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30¼ bez. und Br., pr Juni 30 Br., pr Juli 30½ Br., pr September 31¾ Br., pr September-Dezember 32 bez., 32¼ Br. — Weichend.

Newyork, 7. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 88 C., Goldagio 5½, 5/20 Bonds pr 1885 — do. 5pCt. fundirte 111⅛, 5/20 Bonds pr 1887 113, Eriebahn 6, Central-Pacific 109½, Newyork Centralb. 90¼. Höchste Notirung des Goldagios 5⅝, niedrigste 5½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅝, do. in New-Orleans 11⅛, Petroleum in Newyork 14⅜, do. in Philadelphia 14⅜, Mehl 7 D. 15 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 92 C., Mais (old mixed) 55 C. Zucker (fair refining Muscovados) 10⅛, Kaffee (Rio-) 19⅜, Schmalz (Marke Wilcox) 9⅝ C., Speck (short clear) 7¾ C. Getreidefracht 5¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Juni.

Weizen loco matt, unveränderte Preise, pr Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-132℔	260-275 ℳ Br.	
hochbunt . . .	127-131℔	255-265 ℳ Br.	
hellbunt . . .	125-130℔	255-265 ℳ Br.	193—257 ℳ bez.
bunt	125-128℔	243-250 ℳ Br.	
roth	120-134℔	230-250 ℳ Br.	
ordinair . . .	105-130℔	180-215 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 243 ℳ

Auf Lieferung pr Juni-Juli 241 ℳ bez. und Gd., pr Juli-August 242 ℳ Br., 240 ℳ Gd., pr August-September 238 ℳ Br, pr September-October 228 ℳ Br.

Roggen loco niedriger, pr Tonne von 2000 ℔
Russischer 151—153 ℳ, Unterpolnischer 161 ℳ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 156 ℳ, Unterpolnischer 162 ℳ
Auf Lieferung unterpolnischer pr Juni-Juli 163 ℳ Br., pr September-October 160 ℳ Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔ große 111—114℔ 169 ℳ

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔
Regulirungspreis 130 ℳ

Rübsen loco pr Tonne von 2000 ℔ pr Juli-August 300 ℳ Br., 290 ℳ Gd.

Petroleum loco pr 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 14,25 ℳ

Steinkohlen loco pr 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 44—50 ℳ, schottische Maschinenkohlen 46 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,46 gem., 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,50 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 92,30 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,00 Gd., 4 pCt. do. do. 92,50 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,10 Gd. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, den 9. Juni 1877.

Getreide-Börse. Wetter: schwül. Wind: Süd.

Weizen loco blieb heute in matter Stimmung bei sehr vereinzelter Kauflust. Verkauft wurden im Ganzen zu ziemlich unveränderten Preisen 330 Tonnen, darunter sind aber allein 200 Tonnen russische Waare. Bezahlt ist für russisch besetzt 121℔ 193, 196 ℳ, russisch blauspitzig 119℔ 198 ℳ, besseren russischen 121, 122℔ 201, 202, 203, 205 ℳ, fein 123℔ 216 ℳ, ferner russisch roth 124, 124/5℔ 230 ℳ, polnischer hellfarbig 127/8℔ 247 ℳ, hellbunt 128℔ 250 ℳ pr Tonne. Termine unverändert, Juni-Juli 241 ℳ bez. und Gd., Juli-August 242 ℳ Br., 240 ℳ Gd., August-September 238 ℳ Br., September-October 228 ℳ Br. Regulirungspreis 243 ℳ

Roggen loco flau und billiger, russischer 116/7℔ 147½, 148½ ℳ, 119/20, 120/1℔ 152½ ℳ, unterpolnischer 124℔ 165 pr Tonne bezahlt. Termine leblos. Juni-Juli unterpolnischer 163 ℳ Br., September-October unterpolnischer 160 ℳ Br. Regulirungspreis 156 ℳ, unterpolnischer 162 ℳ — Gerste loco große 111, 114℔ 169 ℳ pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco geschäftslos. Regulirungspreis 130 ℳ — Spiritus loco heute nicht gehandelt. — Petroleum 14 ℳ

Danzig, den 8. Juni 1877.

[Wochenbericht.] Prächtiges Wetter während der Woche hat die Saaten rasch emporwachsen lassen und sind Aussichten für eine gesegnete Ernte vorhanden. — Gleich günstige Erwartungen werden vom Auslande laut und sind die Getreidebörsen demzufolge äußerst lustlos und mit Einkäufen sehr vorsichtig. — Zu unseren gegenwärtigen Preisen lassen sich keine Verkäufe bewerkstelligen und wenn die Forderungen unserer Weizeninhaber nicht weiter ermäßigt werden, läßt sich selbst für die nicht belangreichen Zufuhren kein schlanker Absatz erwarten. Das Geschäft an unserem dieswöchentlichen Weizenmarkte war äußerst schleppend und nur zu einer successiven Preisreduction von 8—10 ℳ gelang es ca. 1700 Tonnen unterzubringen. — Bezahlt wurde russisch 118, 122, 126 ℔ 200, 205, 220 ℳ, rothbunt 127 ℔ 238 ℳ, gut bunt 127 ℔ 245 ℳ, bunt 127 ℔ 243 ℳ, hellbunt 128, 131 ℔ 251, 255 ℳ, hochbunt 131 ℔ 260 ℳ, weiß 126 ℔ 265 ℳ, fein hochbunt 129 ℔ 270 ℳ. Regulirungspreis 126 ℔ bunt 251, 245, 243 ℳ. Auf Lieferung per Juni/Juli 252, 245, 244, 238, 239, 241, 242, 241 ℳ bez., Juli/August 238, 239 ℳ bez., 243 ℳ Brief, August/September 238 ℳ Brief, September/October 230, 229 ℳ bezahlt, 230 ℳ Brief, 227 ℳ Geld.

Roggen fand nur an Consumenten schwerfälligen Absatz zu neuerdings billigeren Preisen. 120℔ russischer 155 ℳ, 121, 122℔ unterpolnischer 164, 165 ℳ, Regulirungspreis 120℔ lieferbar 159, 158 ℳ, unterpolnischer 166, 165, 163 ℳ — Auf Lieferung unterpolnischer pr Juni 165 ℳ bez., Juni/Juli 163 ℳ Br., September-October 160 ℳ Br., Große Gerste 110, 112℔ 163, 168 ℳ, russische Futter-Gerste 117 ℳ, kleine 103, 135 ℳ, polnische 106℔ 157 ℳ, Futtererbsen 125, 128 ℳ, Mittel-Erbsen 130, 132 ℳ bez., Regulirungspreis für Futter-Erbsen 134, 131, 130 ℳ, russischer Hafer 120 ℳ, inländischer 152 ℳ, Winter-Rübsen pr Juli-August 300 ℳ Br., 200 ℳ Geld. Von Spiritus trafen während der Woche ca. 35 000 Liter ein, die zu 53,25 ℳ pr 100 Liter à 100 pCt. placirt wurden.

Productenmärkte.

Königsberg, 8. Juni. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo rother russ. 122/3℔ 211,75, 125℔ 211,75, 127℔ 218,75, 127/8℔ 221,25, 129℔ 216,50, 130/1℔ 222,25, 131℔ 223,50, 230,50, 132℔ 228,25 ℳ bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 119/20℔ 155, 123/4℔ 161,25, 125/6℔ 162 ℳ bez., fremder 115℔ 130, 137,50, 118/9℔ und 119/20℔ 140, 119/20℔ 147,50 ℳ bez., Juni 152½ ℳ Br., 150½ ℳ Gd., Juni-Juli 152½ ℳ Br., 150½ ℳ Gd., September-October 153 ℳ Br., 151 ℳ Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große 142,75, 148,50 ℳ bez., kleine 122,75, russ. 114,25 ℳ bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco russ. 98, schwarz 112, 120 ℳ bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 117,75, 133,25 ℳ bez., graue 117,75 ℳ bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 133,25 ℳ bez. — Wicken pr 1000 Kilo 75,50, 88,75 ℳ bez. — Spiritus pr 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 55¼ ℳ Br., 54¾ ℳ Gd., Juni 55 ℳ Br., 54½ ℳ Gd., Juli 56 ℳ Br., 55½ ℳ Gd., August 57 ℳ Br., 56½ ℳ Gd., September 57¾ ℳ Br., 57 ℳ Gd., September-October 57 ℳ Br.

Stettin, 8. Juni. Weizen pr Juni-Juli 242,00 ℳ, pr Juli-August 237,00 ℳ, pr September-October 225,50 ℳ — Roggen pr Juni 151,50 ℳ, pr Juli-August 152,50 ℳ, pr September-October 155,00 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr Juni 65,00 ℳ, pr September-October 63,00 ℳ — Spiritus loco 52,60 ℳ, pr Juni-Juli 52,30 ℳ, pr Juli-August 52,80 ℳ, pr August-September 53,80 ℳ — Rübsen pr. Herbst 293,50 ℳ — Petroleum pr Herbst 13,25 ℳ — Schmalz, loco Wilcox 47,5 ℳ bez.

Berlin, 8. Juni. Weizen loco pr 1000 Kilogramm 225—265 ℳ nach Qualität gef., pr Juni 257,00—256,5—257,5 ℳ bezahlt, pr Juni-Juli 255,00—254,5—256,00 ℳ bezahlt, pr Juli-August 232,00—233,00 ℳ bezahlt, pr September-October 222,00—223,00 ℳ bezahlt. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 156—189 ℳ nach Qual gef., pr Juni 157,5—159,00 ℳ bez., pr Juni-Juli 157,5—159,00 ℳ bezahlt, pr Juli-August 157,00—158,5 ℳ bezahlt, pr September-October 157,00—156,5—158,00 ℳ bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 135—180 ℳ nach Qualität gef. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 120—167 ℳ nach Qualität gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 156—183 ℳ nach Qual., Futterwaare 140—155 ℳ nach Qual. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 33,50—32,00 ℳ, No. 0 und 1 31,00 bis 30,00 ℳ — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,50—23,50 ℳ No. 0 u. 1 23,50—22,50 ℳ, pr Juni 23,60 ℳ bezahlt, pr Juni-Juli 23,30—23,35 ℳ bez., pr Juli-August 23,15—23,10—23,20 ℳ bezahlt, pr August-September 23,15 ℳ bezahlt, pr September-October 23,00—23,05 ℳ bezahlt. — Leinöl pr 100 Kilogramm ohne Faß 66,00 ℳ — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 65,00 ℳ bezahlt, Juni 65,4 ℳ bezahlt, pr Juni-Juli 64,8 ℳ bezahlt, pr Juli-August — ℳ bezahlt, pr August-Sept. — ℳ bezahlt, pr September-October 63,9—64,6—64,2 ℳ bezahlt, pr October-November 64,3—64,7—64,5 ℳ bezahlt, pr November-Dezember 64,8—64,9—64,7 ℳ bezahlt. — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 29,00 ℳ bezahlt, pr Juni 27,5 ℳ bezahlt pr Juni-Juli — ℳ bez., pr September-October 27,2—27,1 ℳ bezahlt, pr October — ℳ bezahlt, pr November 29,00 ℳ bezahlt, pr Dezember 29,5 ℳ bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 52,6 ℳ bezahlt, pr Juni 52,4—53,00 ℳ bezahlt, pr Juni-Juli 52,4—53,00 ℳ bezahlt, pr Juli-August 53,5—53,8 ℳ bez., pr August-Sept. 54,7—55,00 ℳ bezahlt, pr Sept.-October 55,1—55,4 ℳ bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 8. Juni Wind: O.

Angekommen: Germania (SD.), Krabbe, Rotterdam, leer. — Skjoldmoen, Lund, Baltimore, Petroleum. Madone, Huon, Newyork, Petroleum.

Gesegelt: Ben Macdui (SD.), Duncan, Pernau, leer. — Leif Eriksen, Hansen, Liverpool, Holz. — Comet (SD.), Schryver, Amsterdam, Getreide.

9. Juni. Wind: S.

Angekommen: Sedan, Moritz, Neumühlen, leer.

Gesegelt: Josephine, Dowell, Dünkirchen, Melasse. Nicolaus Heinrich, Suhr, Harburg; Minnet, Jansson, Randers; Dora, Speck, Tönning; sämmtlich mit Holz. Dronning Gyda (SD.), Ramsboe, Königsberg, leer.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 8 Juni. Wasserstand: 6 Fuß 2 Zoll.
Wind: W. Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Dzembowo nach Thorn: Zilinski, Klitzingsche Gertruden-Hütte, Flaschen.

Stromab:

Bruhn, Pilke, Thorn, Magdeburg, 1 Kahn, 1200 Ctr. Roggen.

Zeitz, Kleinmann, Suchodol, Danzig, 1 Kahn, 1709 Ctr. 24 ℔ Weizen, 678 Ctr. 36 ℔ Roggen.

Thomann, Lewinski, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 2406 Ctr. Weizen.

Roßanne, Rosenfeldt, Sandomierz, Danzig, 8 Galler, 2900 Ctr. Weizen, 600 Ctr Roggen, 240 Ctr. Gerste, 1300 Ctr. Erbsen.

Krupp, Laufer, Sieniawa, Danzig, 6 Traften, 4328 St. Balken w. H.

Schulmann, Rosenblatt, Uszilug, Danzig, 4 Traften, 600 Ctr. Weizen, 500 Plançons, 2000 Sleeper, 80 St. Balken h. H., 800 St. Balken w. H., 1200 St. Eisenbahnschwellen, 2000 St. Mauerlatten, 50 Schock Stäbe.

Bornstein, Herzberg, Bialobrzeg, Danzig, 2 Traften, 6400 Ctr. Weizen, 1340 St. Balken w. H., 120 Kreuzhölzer.

Schleim, Kotzmann, Jaroslaw, Danzig, 4 Traften, 490 St. Balken w. H., 1600 St. Mauerlatten, 2550 Ctr. Weizen, 640 Ctr. Roggen.

Ratien, Münz, Bilien, Danzig, 3 Traften, 900 St. Balken w. H., 3500 St. Eisenbahnschwellen, 350 Plançons, 20 Schock Stäbe.

Cinamon, Laski u. Cinamon, Gonoz, Danzig, 5 Traften, 1636 St. Balken w. H.

Karpf, Lion u. Klarfeldt, Jaroslaw, Danzig, 4 Traften, 2780 St. Balken w. H., 41 Buchen.

Rosenstein, Moses u. Don, Branszig, Danzig, 3 Traften, 1233 St. Balken w. H., 1450 St. Eisenbahnschwellen.

Machus, Berliner Holzcomtoir, Czichanowitz, Glietzen, 4 Traften, 1879 St. Balken w. H.

Lukke, Rosenblatt, Grabow, Schulitz, 4 Traften, 500 Plançons, 1700 St. Balken w. H., 9 Schock Stäbe.

Goldmann, Rosenblatt, Grabow, Schulitz, 5 Traften, 1630 St. Balken w. H.

Drese, Muth, Moskowicze, Schulitz, 5 Traften, 1245 St. Balken w. H., 793 St. Bretter, 9425 St. Kreuzholz, 330 Dachlatten, 608 Stollen.

Schütz, Braff, Linczikow, Schulitz, 3 Traften, 900 St. Balken w. H., 459 St. Eisenbahnschwellen, 738 Sleeper.

Oehlke, Muth, Moskowice u. Turno, Schulitz, 5 Traft., 165 St. Balken h. H., 4430 St. Balken w. H., 325 St. Bretter.

Baran, Zech, Ulanow, Schulitz, 2 Traften, 1600 St. Mauerlatten.

Rosen, Münz, Bilien, Schulitz, 1 Traft, 495 St. Balken h. H., 91 St. Balken w. H.

Weichselbaum, Patri, Rozwadow, Schulitz, 6 Traften, 1376 St. Balken w. H., 1016 und 777 St. Mauerl.

Nogaczewer, Donn, Nohr, Schulitz, 7 Traften, 2300 St. Balken w. H.

Karp, Karp, Josefof, Schulitz, 2 Traften, 2260 St. Balken w. H.

Meteorologische Depesche vom 7. Juni.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Aberdeen . . .	758,9	SSW	mäßig	heiter	12,2	1)
8	Copenhagen .	768,2	SW	leicht	klar	14,4	
8	Stockholm . .	761,9	SW	stark	heiter	15,4	
8	Haparanda . .	—	—	—	—	—	
7	Petersburg . .	760,8	WNW	stille	h. bed.	13,7	
7	Moskau . . .	761,6	SW	stille	h. bed.	21,7	
8	Cork	760,7	SSW	frisch	Regen	11,7	2)
7	Brest	765,5	SSO	leicht	h. bed.	14,0	3)
7	Helder	766,9	S	stille	h. bed.	14,4	4)
8	Sylt	768,9	SW	mäßig	heiter	15,3	5)
8	Hamburg . . .	768,9	OSO	leicht	heiter	16,8	6)
8	Swinemünde .	770,1	SSW	schwach	h. bed.	17,3	
8	Neufahrwasser	771,2	ONO	stille	heiter	16,9	
8	Memel	769,5	NW	schwach	h. bed.	14,4	
7	Paris	766,3	O	leicht	wolkig	18,0	
7	Crefeld	767,5	OSO	stille	heiter	17,3	
7	Karlsruhe . .	767,4	NO	schwach	klar	19,0	
7	Wiesbaden . .	768,9	W	stille	h. bed.	18,0	7)
7	Cassel	770,2	NNW	stille	klar	17,2	8)
7	München . . .	768,7	NO	mäßig	klar	18,0	
7	Leipzig	769,5	SO	leicht	heiter	20,0	
7	Berlin	770,0	SO	schwach	h. bed.	20,3	
7	Wien	767,6	NO	stille	klar	20,8	
7	Breslau	760,3	O	leicht	bed.	19,8	

1) See ruhig. 2) Seegang mäßig. 3) Seegang leicht. 4) Etwas Dunst. 5) Abends Regenschauer. 6) Wind umlaufend. 7) Thau. 8) Thau.

Das Barometer ist allenthalben gestiegen, im Südwesten gefallen. Sehr hoher Druck lagert über Central-Europa, charakterisirt durch heiteres trockenes Wetter, steigende Temperatur und leichte umlaufende Winde. Nördlich von diesem Gebiete herrschen mäßige bis starke, vorwiegend südwestliche, südlich davon meist leichte östliche und nordöstliche Winde.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	340,16	+ 16,5	SSO., mäßig, hell u. klar
9	8	338,52	+ 16,3	S., mäßig, hell und wolkig
	12	338,26	+ 21,7	SSW., flau, hell u. bewölkt.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 10. Juni, Vorm. 10 Uhr, im Gewerbehause Predigt: Herr Prediger Röckner.

Altschottländer Israeliten-Gemeinde.
Gedächtnißfeier für den verstorbenen Rabbiner Herrn Dr. Wallerstein:
Sonntag, den 10. Juni, 10 Uhr Vormittags,
auf dem Friedhofe.
Die Grabrede hält der Rabbiner Herr Dr. **Bamberger** aus Königsberg i. Pr. (8162

Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Therese** geb. **Aboy** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 9. Juni 1877.
W. Kittel.

Gestern Morgen 9½ Uhr entschlief sanft nach 4jährigem schweren Leiden der Veteran und Eigenthümer **H. S. Bier** in seinem 84. Lebensjahre. Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.
Praust, den 8. Juni 1877.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh 5 Uhr verschied sanft an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter
Regina Ziehm
in ihrem 88. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Montag, den 11. d. M., um 3 Uhr Nachm., statt.
Mewe, den 8. Juni 1877.
8416) **Die Hinterbliebenen.**

Bau- und Nutzholz-Auction am Leegerthor.
Montag, den 11. Juni 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage auf dem Herrn **Max v. Dühren**'schen Holzfelde:
ca. 20,000 Fuß trockene 1" ficht. Dielen von 9—18" breit,
„ 5,000 „ do. 1½ do. „ 10" u. darüb. br.,
„ 20,000 „ do. 1" tann. Dielen „ 9—20" breit,
„ 5,000 „ do. 1½ do. „ 12—20" breit,
„ 25 Schock trockene vollkantige 1" Sleeper-Dielen,
„ 5 „ do. 2 und 3" Sleeper-Bohlen,
„ 1000 Fuß Kreuzholz,
„ 200 Stück 7 und 8" Mauerlatten,
„ 100 do. eschene 3" Bohlen,
„ 100 do. do. 1" Dielen,
alles in kleinen Partien, an den Meistbietenden öffentlich versteigern.
Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen, Unbekannte leisten sofort Zahlung.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
7661) **Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.**

Action Strohdeich (Weißhof) am Nehrungschen Wege.
Montag, den 18. Juni 1877, Vorm. 10 Uhr,
werde ich am angeführten Orte, im Auftrage und für Rechnung wen es angeht, an den Meistbietenden verkaufen:
ca. 500 Stück fichtene Mauerlatten von 5—9" stark, 25 bis 40' lang,
„ 200 Stück gute eichene Knieen für Kahnbauer,
„ 5000 laufd. Fuß 5" fichtene Bohlen von 11—15" breit, 20—45' lang,
„ 4000 do. do. 3" fichtene Bohlen von 11—15" breit, 20 bis 45' lang,
„ 15 Schock fichtene 1" Schaaldielen,
„ 50 Haufen Brennholz.
Ferner 2 Stück große eiserne Steuernägel, 1 Partie Bolzen und Ringe, sowie altes Eisen, 9 Stück tannene lange Stangen, 3 Stück eichene Sänderschricken und 1 Posten alte Leinen.
Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.
Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator,
Bureau: Hundegasse No. 111. (8202

Auction Langgarten No. 115.
Mittwoch, den 13. Juni 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich Langgarten No. 115, im Hause des Herrn **Rehan** im Auftrage und für Rechnung wen es angeht
100 Stück große Pläne,
60 Stück birkene Bohlen, 3 und 4" stark, 24 Fuß lang,
an den Meistbietenden öffentlich versteigern.
Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
8380) **Bureau: Hundegasse No. 111.**

Ein im besten Zustande befindl. und sich gut verzinsendes **herrschaftliches Haus** ist Rechtstadt zu verkaufen und wollen Selbstkäufer ihre Adr. unter 8411 in der Expd. d. Ztg. niederlegen.

Ein gebildetes, junges Mädchen, welches mehrere Jahre in einer Buch-, Leihbibliothek, u. Schreibmaterialien-Hdlg. thätig gewesen, u. i. letzterer Zeit ein derartiges Geschäft selbstständig geführt hat, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, ein ähnliches Engagement. Gef. Adr. u. 8437 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein als Buchführer, Correspondent und in der Praxis der Commissions-Waaren-Branche erprobter **junger Kaufmann** sucht per 1. Juli cr. Stellung als **Volontär** in einem größeren Comptoir oder Geschäft am Platze; wo derselbe geeigneten Falls Aussicht hat, bald angestellt zu werden. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Referenzen am Platze. Adressen werden durch die Exped. d. Ztg. u. No. 8425 erbeten.

Ein junger Mann,
militärfrei, mit der doppelten Buchführung und dem Cassenwesen vollständig vertraut, gegenwärtig noch in Stellung, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Engagement. Gef. Adressen u. 8431 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein Mann in gesetzten Jahren, gewesener Kaufmann, verheirathet, wünscht eine Stellung als **Buchführer, Comtoirist, Verwalter, Bureau-Vorsteher,** beim Rechts-Anwalt oder auch Bankdiener.
Derselbe offerirt eine Caution von 900 bis 1000 Mk. Nähere Auskunft ertheilt d. Exped. d. Blattes. (8414)

Ein Conditorgehilfe,
der selbstständig arbeiten kann, sucht hier oder außerhalb Stellung.
Gef. Adressen unter No. 8456 werden in der Expedition d. Ztg. erbeten.

In einer Provinzialstadt Westpreußens von ca. 10,000 Einwohnern ist ein
Geschäftslocal,
worin seit ca. 15 Jahren ein Material-, Restaurations- u. Schankgeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird und in einer frequenten Lage der Stadt belegen ist, Verhältnisse halber vom 1. Juli cc. zu verpachten.
Meldungen nimmt Herr **Bernhard Sternberg** in Danzig, Langgasse No 27 entgegen und ertheilt hierüber nähere Auskunft.

Kaufmännischer Verein.
Sonntag, den 10. cr.: „Besichtigung der Dampfsägemühle der Herren Gohrband & Krüger in Rückfort" durch **Mitglieder** und deren **Angehörige.**
Abmarsch vom Langgarter Thor Morgens 7¼ Uhr.
Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten

Mittwoch, den 13. c.: Gesellschaftsabend.
Sonnabend, den 16. c.: Familienabend.

Kaufmännischer Verein.
Sonntag, den 24. d. M. bei genügender Betheiligung:
Spazierfahrt nach Elbing
per Eisenbahn, von dort per Dampfer nach Kahlberg, Cadinen und Reimannsfelde. — Abfahrt Danzig Morgens 4 Uhr, Abfahrt Elbing am 25. d., Morgens 4 Uhr 8 Min.
Billets à ℳ. 4,80 für Mitglieder und deren Gäste sind bis **Freitag, den 15. d. M.,** bei Herrn **Arendt,** Hundegasse 105, zu entnehmen, welcher Näheres mittheilt.
Der Vorstand.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.